

most wanted.

Steckbrief eines Stadtteils

Eine Notiz der Verlegerin

Warum bloß findet sich ein kleiner Teil einer Großstadt so oft in den Schlagzeilen, sowohl in lokalen Zeitungen als auch in überregionalen, nationalen und gar internationalen?

Was ist das Besondere daran, wenn ein Hund einen türkischen Jungen zerfleischt? Wenn ein junger Mann sich ans Kirchenkreuz ketten lässt, um den Kriegsdienst zu verweigern? Wenn ein Rentner vor Gerichten klagt, weil „sein“ Friedhof Stapelplatz für Container werden soll?

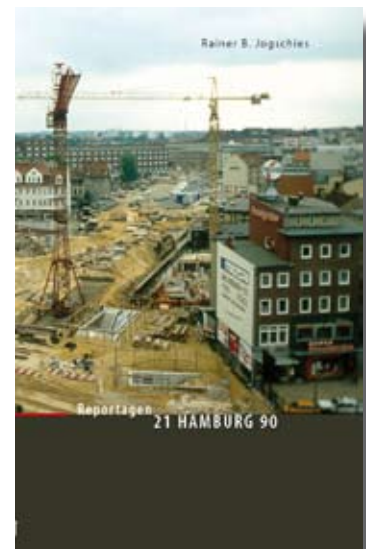
Das sind einige der scheinbar nichtigen oder nicht unbedingt so außergewöhnlichen Anlässe, zu denen aus Hamburg-Harburg bundesweit berichtet wurde.

International fand der Stadtteil Beachtung, als drei Studenten der dortigen technischen Universität sich mutmaßlich nicht ihrem Fach, dem Städtebau, hingaben, sondern die New Yorker Skyline zerstörten. Von der Harburger Marienstraße aus sollen sie die todbringenden Flüge ins „World Trade Center“ (WTC) organisiert haben.

Warum bloß Harburg? Dies mag als absurde Frage erscheinen. Erstaunlicherweise waren aber die medialen Reaktionsweisen in all den oben genannten und weiteren Fällen stets die gleichen.

In seinem Reportageband *21 Hamburg 90* stellt der Journalist Rainer Jogschies eine Vielzahl von Anlässen für überlokale Medienberichte noch einmal detailliert vor, obwohl sie bereits Jahrzehnte zurückliegen. Er will damit nicht nur in Erinnerung rufen, was im Strudel des vermeintlich Aktuellen unterging oder thematisch verpasst wurde. Sein Blick ins journalistische Archiv macht – gerade mit dem zeitlichen Abstand – sichtbar, wie das gesellschaftliche Gedächtnis an der scheinbaren Plötzlichkeit der Ereignisse leidet, wie schnell das Bewusstsein über den Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen durch eine vordergründige, eilige Information verloren geht. Ganz zu schweigen von der bewussten Nicht-Information.

So wirbt beispielsweise im Monat des Erscheinens von *21 Hamburg 90*, im April 2013, die „Internationale Bauausstellung“ (IBA) mit der Mission-line „Stadt neu bauen“ – und verharmlost mit diesem vagen Imperativ, welche Sünden Stadtbauer, Beamte und Politiker der Siebziger und Achtziger gerade am Austragungsort Hamburg-Wilhelmsburg mit „Sanierungen“ anrichteten.



Rainer Jogschies zeichnet am Beispiel Harburg nach, auf welche Weise Bürger von der Verwaltung und den entscheidenden Bezirkspolitikern vorgeblich gemäß dem „Städtebauförderungsgesetz“ an dem Umbau ihrer Stadt „beteiligt“ wurden. Dabei fehlte es bereits an der gebotenen grundlegenden sozialwissenschaftlichen Analyse des zu „sanierenden“ Gebietes. Stattdessen hatte die Verwaltung Jahre zuvor Bürger über Strohmänner, mit falschen Angaben und mit unerlaubtem Druck hinters Licht geführt, ihnen Grundstücke und Häuser abgeluchst. Die Heimat war in eine Bauwüste verwandelt worden. Die Reportagesammlung zeigt nicht nur auf, sie klagt auch an: Wie war das möglich, dass Gesetze unbeachtet blieben und Bürger verhöhnt wurden? Wer hat dabei was getan, was unterlassen und war wirklich verantwortlich?

Die Wirkungen sind teils erst nach Jahrzehnten zu sehen, nun allerdings überdeutlich. Die Harburger Innenstadt verfällt trotz und wegen der „Sanierung“; das soziale Gefüge ist ruiniert, alte Gebäude-Ensemble sind zerstört. Gift wurde am Flussrand aufgehäuft; die Deponie in Georgswerder ist weithin sichtbar.

Nicht nur die Täter, auch die Ursachen sind gleichwohl vergessen. So wirbt die „Internationale Bauausstellung“ (IBA) damit, es sei ein „Energieberg“ und jedermann habe von dort eine Sicht auf den Horizont der Hansestadt – ausgerechnet von dem immer noch ausgasenden Haufen Industriedreck, in dem Dioxin in

höherer Konzentration gemessen wurde als in Seveso. Die „internationale Gartenschau“ (igs) wirbt damit, in Wilhelmsburg werde „gutes Klima“ geschaffen. Dabei ist der Stadtteil unter den Abgasen der Industrie und den Niederschlägen von Großbränden über Jahrzehnte nicht gerade zu dem Ausflugsort geworden, zu dem er 2013 mit großformatigen Plakaten und Anzeigen gemacht wird.

Ist das Dreistigkeit oder Zynismus? Wer *21 Hamburg 90* liest, wähnt sich nach und nach wie in einem haarsträubenden Krimi. Von Kapitel zu Kapitel werden die Muster des Handelns deutlicher. Leider gibt es kein Happyend, selbst wenn „die Guten“ im ersten Teil des Buches („Harburger gegen den Rest der Welt“) stark scheinen und man hofft, dass ihre Träume und ihre Phantasie zur Aufklärung des Falles beitragen könnten, zur Ergreifung der Täter, deren Verschlagenheit im zweiten Teil („Harburg als Rest der Welt“) dominiert.

Aber es hilft nichts. Selbst wenn man Fahndungsplakate der Personen aushängen würde. Längst machen andere und mit ihnen die Medien sich daran, die Zerstörung weiter voranzutreiben mit vollmundigen Versprechen auf den Lippen, dass alles gut werde. „Most wanted“ sind also nicht jene, die die alltäglichen Katastrophen rasch oder über Jahre gewissenlos geplant anrichteten und anrichten. *21 Hamburg 90* zeigt, gewissermaßen als Steckbrief einer Stadt, indirekt, wo die Wünsche und Hoffnungen einer „zivilen Gesellschaft“ liegen könnten.

In diesem Sinne fügen sich die scheinbar weder zeitlich noch thematisch nahen Geschichten wie zu einem Puzzle zusammen: Die von dem Popstar, der „Ich liebe Dich“ singt, und von dem Pastor, der auf dem Kirchentag die Zerstörung eines Elbdorfes zum Thema machen möchte; von dem „Eierwerfer“ gegen die NPD und dem Immissionsschutzbeauftragten einer stinkenden Gummifabrik. Und auch vom SPD-Star Herbert Wehner mit seiner Furcht vor guter Luft ebenso wie vom Schlagerfreund, dem ein „bisschen Glück“ versprochen wird.

Am Ende wird öffentlich, wer ihre „Schicksale“ prägt, wer ihnen erzählt, wie blau der Planet zu sein hat und wo ihnen darauf ein Platz zugewiesen werden soll, wie sie das zu feiern haben und wer sich für sie in Positur wirft. Offen bleibt die Frage, ob *21 Hamburg 90* eher Possenspiel oder Tragödie ist.

Antje Hadler



Rainer Jogschies

21 Hamburg 90. Reportagen

220 Seiten zu 19,80 Euro
Erstausgabe, Berlin 2013
Copyright © Nachttischbuch
ISBN-13: 978-3-937550-22-0



Weitere Informationen unter :

<http://www.nachttischbuch.de/hamburg.phtml>

Sie können das Buch direkt beim Verlag bestellen::

<https://shop.nachttischbuch.de/Reportagen/21-Hamburg-90::18.html>

